

Michael Töteberg

Meier, Peter: Theater- und Literaturkritik

1988

<https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6180>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Töteberg, Michael: Meier, Peter: Theater- und Literaturkritik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 5 (1988), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1988.1.6180>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

IV SZENISCHE MEDIEN

Peter Meier: "Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent."
Theater- und Literaturkritik.- Bern, Bonn: Zytglogge 1987, 143 S.,
DM 28,-

Eine berufliche Veränderung - Meier ist Ende 1985 aus der Chefredaktion des Zürcher 'Tages-Anzeigers' ausgeschieden und ging als politischer Korrespondent nach Bonn - wurde zum Anlaß, Bilanz aus 25 Jahren Rezensenten-Tätigkeit zu ziehen. Der Autor stellt sein Buch vor als "Text, der sich mit Theater- und Literaturkritik befaßt, und zwar nicht abstrakt-theoretisch, sondern praxisbezogen" (Vorwort). Wissenschaftliche Interessen kann das Buch kaum befriedigen: Im selbstgefälligen Plauderton, über weite Strecken geschwätzig oder schlicht überflüssig, gibt hier ein Kritiker eine Darstellung seines Metiers und erteilt (wie er es ironisch, aber eben völlig zutreffend benennt) "zweifelloos unerbetene und onkelhaft herablassend klingende Ratschläge für Nachwuchstalente" (S. 15). Meier unterscheidet zwischen Großkritikern, die von Premiere zu Premiere reisen, und Lokalmatadoren, die die Entwicklung vor Ort, z.B. des einheimischen Schauspielhauses, aus der Nähe kontinuierlich verfolgen. Zu letzterem Typus zählt Meier sich selbst, wobei er freimütig bekennt, sich bei der Besprechung von Büchern und Aufführungen auch von taktischen Überlegungen leiten zu lassen, kurz: Literatur- und Theaterpolitik zu betreiben. Der Aussteiger Meier braucht, wie es der Klappentext stilistisch unbeholfen formuliert, "jenes Blatt nicht mehr vor den Mund zu nehmen, das er, im Interesse von kulturpolitischen Prioritäten, als Kritiker zuweilen ungeschrieben ließ". Und so bietet das Buch denn doch einige Inneneinsichten in die Schweizer Szene. Meier deckt die fragwürdige Funktionsvermischung und Interessenverquickung auf und erweist sich als intimer Kenner von Skandalen hinter den Kulissen: Vom Zürcher Theaterkrieg 1969, als der junge Peter Stein mit seiner 'Early Morning'-Inszenierung die Zwinglistadt derart schockierte, daß gar die fremdenpolizeiliche Ausweisung der Theatertruppe erwogen wurde, bis zur aktuellen Kampagne, die Curt Riess seit Jahren in dem Gratis-Anzeiger 'Züri Woche' gegen den Intendanten Gerd Heinz führt. Auch Meier selbst provozierte einen Konflikt: Hans Habe strebte wegen einer Rezension einen Ehrverletzungsprozeß an. Solchen Querelen zum Trotz scheint das den Buchtitel abgebende Goethe-Zitat reichlich überzogen: Ein paar Watschen tuns auch.

Michael Töteberg